

„Kinder Fördern leicht gemacht“

Auch lese-rechtschreibschwache Kinder lernen Lesen und Schreiben!

1. Bildungs- und Lehraufgabe des Deutschunterrichts
2. Lese-rechtschreibschwache Kinder fördern – aber wie?
3. Schriftlicher Spracherwerb als aktiver Konstruktionsprozess
4. Warum ist die Arbeit mit Silben so wichtig?
5. Übergang zum weiterführenden Rechtschreiben
6. „Kinder fördern leicht gemacht“ für 1. bis 4. Schulstufe
7. Methodischer Aufbau der Übungsbücher
8. Wichtige Rahmenbedingungen beim Training
9. Schlussbemerkungen
10. Literatur

1. Bildungs- und Lehraufgabe des Deutschunterrichts

„Der Deutschunterricht hat die Aufgabe, die Schüler – unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen – in ihrer Bereitschaft und Fähigkeit zu zwischenmenschlicher Verständigung im mündlichen und schriftlichen Bereich durch Lernen mit und über Sprache zu fördern.“ (aus: Lehrplan der Volksschule, S. 166)

2. Lese-rechtschreibschwache Kinder fördern – aber wie?

Jeder Lehrer weiß, wie **schwierig** es in der Realität ist, den **individuellen Lernvoraussetzungen ALLER Kinder** trotz innerer Differenzierung gerecht zu werden. Schüler, die überdurchschnittliche Leistungen erbringen, sind durch ansprechende Zusatzprogramme leicht zu fördern, da sie meist sehr selbständig arbeiten.


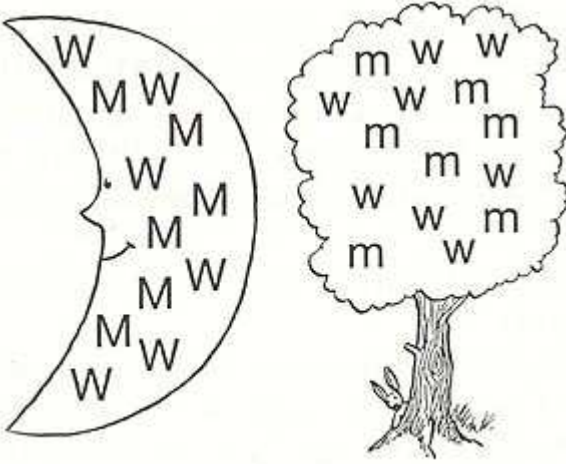

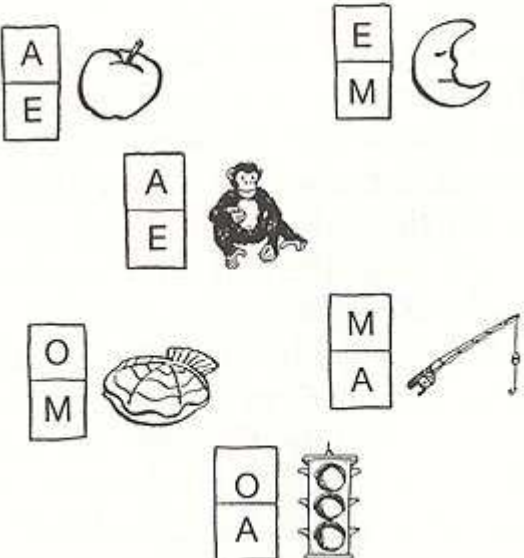
Aber was machen wir in der Schule mit den Kindern, die trotz intensiver Unterstützung des Lehrers nicht Schritt halten können? **In einer Klasse** mit 25 Schülern sind **zwei bis drei Kinder**, für die alle Differenzierungsmöglichkeiten, Hilfestellungen des Lehrers und Förderunterricht nicht ausreichen, um entsprechende Fortschritte zu machen. Die Betroffenen sind auf **individuelle Trainingsprogramme außerhalb der Schulzeit** angewiesen.

Wissenschaftliche Arbeiten zeigten, dass nur **Förderprogramme, die konkret am Lesen und Schreiben ansetzen, effektiv** sind.

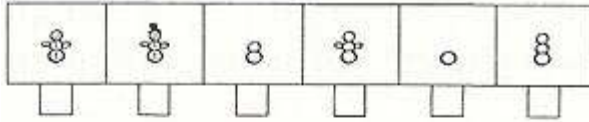
Die Ursache spezifischer Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb ist meist ein Defizit im Bereich der phonologischen Verarbeitung, also der kognitiven Verarbeitung der Lautstruktur der gesprochenen Sprache. Das Problem der spezifischen Lese-/Rechtschreibschwäche besteht darin, dass die Kinder nicht verstehen, dass Sprache aus einzelnen Lauten besteht. Das Prinzip unserer Alphabetschrift beruht auf dem Verhältnis, dass Laute durch Buchstaben oder Buchstabenfolgen verschriftlicht werden. Lese-/rechtschreibschwachen Kindern fehlt aufgrund ihres phonologischen Defizits aber die Einsicht, dass Laute Bestandteile von Wörtern sind. Sie brauchen viel Zeit uns spezifisches Training um dies zu verstehen. Vermutlich ist diese Problematik auch der Grund dafür, dass sich der **Erwerb der Buchstabe-Laut-Beziehungen oft nur langsam vollzieht**.

Richtig sehen und erkennen / Optik

Richtig hören und verstehen / Akkustik

<p>Male den kleinsten Elefanten an!</p>  <hr/> <p>Kreise alle M und m ein!</p> 	<p>Was reimt sich? Zeichne ins leere Feld!</p>  <hr/> <p>Male den richtigen Anfangsbuchstaben an!</p> 
---	--

Nummeriere in der richtigen Reihenfolge!



Diese Wörter wurden von hinten nach vorne geschrieben.
Schreibe sie richtig und verbinde sie mit dem passenden Bild!

EMLAP _____
ELREP _____
LAKOP _____
EPMAL _____
LEPMA _____
TEKAP _____
LEDUP _____



Wo sitzt der Hase links ← neben der Karotte?
Male das richtige Bild an!



Streiche die falschen Buchstaben durch!

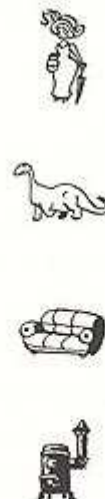
TAFEL		LOBTE	
TVFEL		TORTE	
TAFEL		TORTE	
LAFEL	LIGER	TORLE	SALAT
TAFEL	TIGER	TORLE	SALAT
TAFEL	REGIT	LORLE	SALAT
	TIGER		SALAT
	TIGER		SALAT
	LIGER		SALAT

Bild-Laut-Buchstabe richtig kombinieren / Intermodalität

Was frisst ein Hase? Kreise es ein!



Schreibe die richtigen Anfangsbuchstaben auf
und verbinde mit dem passenden Bild!



3. Schriftlicher Spracherwerb als aktiver Konstruktionsprozess

Besonders wichtig sind zwei Erkenntnisse aus der Psycholinguistik und der kognitiven Entwicklungstheorie.

- a. Beim Lesen- und Schreibenlernen geht es darum, dass die Kinder die **alphabetische Struktur unserer Schrift** verstehen und **den Zusammenhang von gesprochener und geschriebener Sprache** erfassen
- b. **Kinder lernen aktiv**. D. h. sie bilden sich eigene Theorien und Hypothesen gemäß ihrem kognitiven Entwicklungsstand, die oft nicht den Regeln der deutschen Sprache entsprechen.

VALTIN geht davon aus, dass beim Schriftspracherwerb die Einsicht in die kommunikative Funktion unserer geschriebenen Sprache und das Erkennen wichtiger Merkmale unseres alphabetischen Schriftsystems bewusst zu machen.

4. Warum ist die Arbeit mit Silben so wichtig?

HOFFMANN und KOSCHAY setzen Kossows Erkenntnisse in ihrer praktischen Arbeit um. Für sie spielt die **Aufgliederung von Wörtern in Silben eine große Rolle**. Dabei wird zunächst die Gliederungsfähigkeit beim Sprechen bzw. Lesen und Schreiben verbessert. Es werden Sätze in Wörter und Wörter in Silben gegliedert. Die Silben werden geklatscht und mit Silbenbögen dargestellt. Auch DÜRRE bietet als eine Methode zur Verbesserung der Buschmann entwickelte diese Methode. Es geht dabei um die **Kooperation von Sprechen, Schreiben und Bewegen**.

In der Regel sprechen Kinder beim Schreiben halblaut, leise oder auch nur in Gedanken mit. Bei Schülern mit LRS bzw. Legasthenie verlaufen Sprechen und Schreiben nicht synchron. D. h. sie sprechen schneller als sie schreiben oder sie schreiben schneller als sie sprechen. Fehlt diese Synchronisation von Sprechen und Schreiben beschäftigt sich der Schüler einerseits mit dem Wortteil, den er gerade schreibt und andererseits bereits gedanklich mit einem neuen Wort. Die Überforderung führt zwangsläufig zu Fehlern.

Auch TACKE, BREZING und SCHULTHEIß sehen im rhythmisch-silbierenden Mitsprechen eine gute Möglichkeit, die Rechtschreibung zu verbessern.

5. Übergang zum weiterführenden Rechtschreiben

CHRISTINE MANN (1997) sagt: „**Rechtschreiben soll systematisch gelehrt werden!**“

- a. **Mitsprechwörter: (lauttreue Schreibung)**
Eine „eindeutige Phonem-Graphem-Zuordnung“ ist gegeben. Die lautsprachliche Grundlage ist allerdings nicht die Umgangssprache. Die Kinder lernen eine besondere, soweit wie möglich der Schrift angeglichenen Aussprache der Wörter.
Die Wörter werden dabei rhythmisch in kleinere Einheiten (Silben) gegliedert.
Deutliche Sprechpausen dazwischen sind wichtig. Teilweise werden auch einzelne Laute isoliert.
- b. **Lernwörter/Merkwörter: (nicht ableitbare, nicht lauttreue Schreibung)**
Auch hier mitsprechen!!! Darüber hinaus müssen sich die Kinder noch eine Rechtschreibbesonderheit merken. Diese muss mit dem Wortklang und dem Wortinhalt abgespeichert als auch der auditiv-kognitive Kanal (kognitiver Zusatz).
Wörter ohne Ableitung oder einsichtige Regeln „muss ich mir merken!“
- c. **Nachdenkwörter: (ableitbare, nicht lauttreue Schreibung)**
Die Schreibweise ist durch Ableitung von einem lauttreuen Wort, von einem Lernwort oder einer klaren Regel zu begründen. Das Lautschriftprinzip wird durch übergeordnete Regeln verändert. Für manche Nachdenkwörter benötigt man zwei kognitive Zusätze.
Es geht hier um Ableitungen, Analogien, klare Regeln,...

Christine Mann betont den „**kognitiven Zusatz**“ (Warum schreibe ich das Wort so?).

Manche Wörter brauchen auch zwei oder mehrere kognitive Zusätze. Der Lehrer gibt diese kognitiven Zusätze so lange, bis die Kinder diese Strategie verinnerlicht haben.

Male Eigenschaftswörter, die sich reimen, in gleicher Farbe an!

- kalt
- arm
- schnell
- warm
- hell
- weich
- alt
- reich

Schau dir die Person genau an und setze passende Eigenschaftswörter ein!

Un-ser Leh-rer sieht _____ aus.

Er ist _____ und sehr _____.

Er hat _____, _____ Haa-re

und ei-ne _____ Na-se.

Sei-ne Oh-ren sind ein biss-chen

_____ ge-ra-ten.

Am liebs-ten trägt er _____ Ho-sen

und _____ Hem-den. Er ist ein

_____ Leh-rer und im-mer _____.

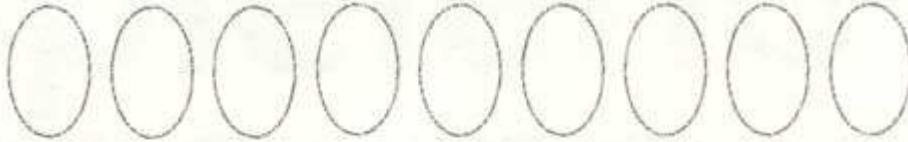
Al-le Kin-der ha-ben ihn gern.



- lus-tig
- klein
- dünn
- kur-ze
- lo-cki-ge
- lan-ge
- groß
- ka-rier-te
- ge-streif-te
- gu-ter
- ge-recht

Zeichne Bilder in folgender Reihenfolge:

Son-ne - Schlit-ten - Wan-ne



Diese Zeitwörter stehen in der Mitvergangenheit!

Suche das vorgegebene Wort in jeder Zeile und kreise es ein!

konn-te	k	a	k	a	n	n	-	t	e	k	a	n	e	t	n	n	k
rann-te	t	e	r	-	a	n	e	r	a	n	n	-	t	e	r	a	n
kann-te	k	k	a	e	n	t	a	n	n	-	k	a	n	n	-	t	e
be-gann	b	-	e	b	e	-	g	a	n	n	e	b	e	g	a	n	
zit-ter-te	z	i	t	-	t	e	r	-	t	e	t	-	i	e	r	e	t
füt-ter-te	-	f	ü	-	t	t	f	ü	t	-	t	e	r	-	t	e	f
ret-te-te	e	t	t	e	t	r	-	r	e	t	-	t	e	-	t	e	e
klet-ter-te	k	t	k	t	e	t	-	t	e	r	-	t	e	e	k	t	e

Ordne alle Zeitwörter in der Mitvergangenheit den passenden Zeitwörtern in der Gegenwart zu! Ziehe **nn/tt** nach!

er kann	er konnte	sie zit-tert	sie _____
ich ren-ne	ich _____	er füt-tert	er _____
sie kennt	sie _____	ich ret-te	ich _____
er be-ginnt	er _____	sie klet-tert	sie _____

Male alle Briefe an, auf denen die Briefmarke rechts oben klebt!



Streiche alle Buchstaben in falscher Lage durch!

flie-gen		Flie-ge		Lie-be
flie-ge n	Spie-gel	flie-ge	rie-chen	Lie-be
flie- en	Spie-ge/	Flie-ge	rie-chen	7ie-be
	Spie-gel		rie-chen	
krie-chen		Wie-se		Bie-ne
k ri e-chen	spie-len	Wie-se	lie-gen	Die-ne
krie-chen	spie-len	Wie-se	lia-gen	Bie-ne
	spie-len		lie-ge n	

Ordne richtig zu! Ziehe **ie** mit Farbe nach!

NAMENWÖRTER

ZEITWÖRTER

der Spiegel _____

wir fliegen - du fliegst _____

Kannst du reimen? Schreibe ein passendes Reimwort dazu!

he-ben _____ glau-ben _____

blei-ben _____ ge-ben _____

Trage alle Zeitwörter in der richtigen Form ein! Ziehe **b** nach!

Ich _____ in ei-nem schö-nen Haus.

Du _____ in ei-ner Woh-nung.

Er _____ in ei-ner Vil-la.



lebt lebst le-be



Ich _____ dir ei-nen Brief.

Du _____ mir ei-ne Kar-te.

Er _____ in sein Heft.

schreibst schrei-be schreibt

Ich _____ mei-ner Tan-te die Hand.

Du _____ dem Freund das Ge-schenk.

Er _____ das Heft in die Schul-ta-sche.

gibt gibst ge-be



Welche Tiere können fliegen? Male sie an!



Schreibe Kleinbuchstaben in die Kästchen!

Lies die Sätze in der Gegenwart und trage das richtige Zeitwort in der Mitvergangenheit ein!

GEGENWART

MITVERGANGENHEIT

Ich le-se ein Buch.

Ich _____ ein Buch.

Er fin-det viel Geld.

Er _____ viel Geld.

Wir ge-ben dir Recht.

Wir _____ dir Recht.

Li-so geht nach Hau-se.

Li-so _____ nach Hau-se.

Sie fan-gen den Ball.

Sie _____ den Ball.

Ich hö-re ei-nen Knall.

Ich _____ ei-nen Knall.

Wir tra-gen den Va-ter.

Wir _____ den Va-ter.

Er kauft ein Au-to.

Er _____ ein Au-to.

6. „Kinder fördern leicht gemacht“ für 1. bis 4. Schulstufe

Für jede Schulstufe wurden fünf Bände (Akustik, Optik, Serialität, Intermodalität, Raumorientierung) geschrieben. Man kann sie **sowohl gezielt für einen Funktionsbereich einsetzen, als auch für eine ganzheitliche Aufarbeitung eines bestimmten Rechtschreibbereichs** (z.B. ck) verwenden.

Inhalte: entsprechen den Lehrplananforderungen für die jeweilige Schulstufe

1. Schulstufe: **Buchstabe-Laut-Zuordnung**
Nur Namenwörter ohne bezeichnete Dehnungen und Schärfungen
2. Schulstufe: **Segmentieren in Silben**
Wörter (Namenwörter, Zeitwörter), Wortgruppen, Sätze
3. Schulstufe: **Segmentieren in Silben**
Wörter (Namen-, Zeit-, Eigenschaftswörter), Sätze, Texte
4. Schulstufe: **Segmentieren in Silben**
Wörter (Groß-/Kleinschreibung), Sätze, Texte

Es handelt sich also um gezielte, schulstufenbezogene Rechtschreibförderung zu den einzelnen Wahrnehmungsbereichen.

7. Methodischer Aufbau der Übungsbücher

Der Gesamtaufbau der Reihe (1./2./3./4. Schulstufe) **berücksichtigt die entwicklungspsychologischen Grundsätze des Stufenmodells für Lesen und Schreiben**. Der Schriftsprachenerwerb vollzieht sich in Stufen, wobei alle Stufen durchlaufen werden müssen. Die Dauer jeder einzelnen Etappe ist sehr variabel.

Folgende Details waren mir bei der Erstellung von „Kinder fördern leicht gemacht“ wichtig:

a. Struktur jeder Seite

Jede Seite beginnt mit einer **kurzen Konzentrationsübung** um die darauffolgenden Aufgaben in voller Intensität durchführen zu können.

Wenn wir mit einem Kind arbeiten, kommt es vielleicht vom Spielen, von einem Streit mit Geschwistern,... d.h. wir müssen es erst auf die Arbeit bei uns „einstimmen“.

Dazu eignen sich kurze Gespräche über das Befinden des Kindes, Lauschspiele bei offenem Fenster, rhythmische Übungen, Atemübungen,...

Dadurch wird das Kind ruhig, es sammelt sich und wir können anschließend aufmerksam arbeiten.

Würden wir mit einem „gestressten“ Kind sofort mit akustischen, optischen,... Übungen beginnen, ginge ein wertvoller Teil der gestellten Aufgaben verloren.

b. Reihenfolge der Buchstaben und Wortauswahl

Die Buchstaben wurden wie folgt gereiht: MAIOELSRUNDFGZBWT HKPVJ

Dabei war mir wichtig, dass **zu Beginn mit Vokalen und Kontinuanten** gearbeitet wird, da diese gedreht gesprochen werden können. Um Unsicherheiten zu vermeiden, habe ich zwischen D;G;B und T;K;P andere Buchstaben angeführt.

Das Werk für die **erste Schulstufe umfasst nur Wörter ohne bezeichnete Dehnungen und Schärfungen**. Da die Kinder die Buchstabe-Laut-Zuordnung erst erlernen, sich also gerade auf der alphabetischen Stufe befinden, kommt dies besonders lese-rechtschreibschwachen Schülern entgegen. Bei meiner Wortwahl war mir klar, dass es kaum eindeutige Phonem-Graphem-Korrespondenzen gibt, da wir in der deutschen Sprache wesentlich mehr Phoneme als Grapheme haben und Phoneme an verschiedenen Positionen im Wort durch ihren Umgebungslaut anders klingen. In den Fällen der Auslautverhärtung kann man den Kindern Hilfen wie „Verlängere das Wort“ anbieten und besprechen, dass nur so der „weiche“ Laut hörbar wird. Weiters habe ich ausschließlich Namenwörter und Namen verwendet und damit die Problematik der Groß- und Kleinschreibung ausgeklammert.

c. Warum mit Großantiqua beginnen?

In den ersten Wochen oder Monaten bzw. für Vorschulkinder sollen nur Großbuchstaben verwendet werden, anschließend Gemischtantiqua. Für mich waren folgende Gründe ausschlaggebend:

- Fast alle Kinder können ihren Namen in Großbuchstaben schreiben und **kennen etwa 3 bis 4 mal so viele Großbuchstaben wie kleine.**
- Großbuchstaben sind **optisch leichter voneinander zu unterscheiden**, kleine Buchstaben sind einander ähnlicher.
- **Großbuchstaben prägen sich leichter ein**, weil sie prägnanter und auffallender sind.
- **Gerade Linien und Bögen kenne und können die Kinder von Zeichnungen.** Das erleichtert ihnen die Schreibung von Großbuchstaben. Der Übergang auf andere Schriften fällt durch die Schulung der Motorik meist sehr leicht.
- Großbuchstaben sind **kindgemäß**. Dies fördert spontane Schreibversuche. Neue Wörter werden fast immer in Großbuchstaben beschrieben.

8. Wichtige Rahmenbedingungen beim Training

- Das Kind soll in einer **ruhigen und entspannten Atmosphäre** arbeiten.
- Die zu bearbeitende Seite wird **mit dem Kind besprochen**. Anschließend erklärt das Kind mit eigenen Worten.
- Bei Unklarheiten werden Wörter vom Lehrer, ... **gelautes und gedehnt gesprochen**.
- Das **Kind soll möglichst selbständig arbeiten**. Der Lehrer,... gibt so viel Hilfe wie nötig, aber so wenig Hilfe wie möglich!
- Der Lehrer, ... soll das Kind **nicht unterbrechen**, wenn es konzentriert arbeitet.
- Das Kind darf und **soll leise oder halblaut mitsprechen**.
- Das **Kind wird für die erbrachte Leistung gelobt!** Bei fehlerhafter Lösung spricht der Lehrer mit dem Kind über seine Strategie. Das Kind selbst korrigiert die Fehler.
- Das Kind **soll kurz, aber regelmäßig üben!** 4-5 mal pro Woche, max. 15 Minuten pro Tag!
- Der Lehrer soll die **Leistungen des Kindes positiv verstärken und das Kind ermutigen!**
- Jedes Training erfordert viel **Geduld und Ausdauer!**

9. Schlussbemerkungen

Das Arbeiten in den erschienenen Übungsbüchern ersetzt nicht das Lernen mit allen Sinnen (hören, sehen, tasten, riechen, schmecken), welches gerade für Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwächen unumgänglich ist. Auch Bewegungen, wie Buchstaben nachgehen, selbst den Buchstaben darstellen,... sind wichtige Elemente beim Erfassen der Buchstabe-Laut-Zuordnung. Letztlich muss aber nach all diesen Übungen der Laut als Buchstabe bzw. das gesprochene Wort als Buchstabenfolge zu Papier gebracht werden.

Genau hier beginnt der Einsatz der neuen Trainingsbücher, die durch **zusätzliches Legen von Buchstabenkarten bzw. magnetischen Buchstaben** zu einem optimalen Fördermedium werden. Weitere wichtige Komponenten sind **Vorsprechen – Nachsprechen und Mitartikulieren**.

Die vorgestellten Arbeitsbücher „Kinder fördern leicht gemacht“ eignen sich vor allem für Kinder, die Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb haben. Gerade bei LRS bzw. Legasthenie sind ein **gut strukturierter Aufbau und klare Arbeitsanweisungen besonders wichtig**. Die **lustbetonten Aufgaben** können die Kinder meist selbständig bearbeiten und damit **Erfolge erzielen**. **Diese positiven Erfahrungen ermutigen und motivieren zum Weiterüben**.

Die Kinder werden so **von der Einsicht in die Buchstabe-Laut-Beziehung zur orthographisch richtigen Schreibweise** geführt. Wichtig bleibt immer der Grundsatz: **„Das Kind dort abholen, wo es steht.“**

Es wird Ihnen nun **jede Woche eine Wahrnehmungs- bzw. Teilleistungsbereich** vorgestellt. Sie finden mögliche Beobauungskriterien und Auswirkungen auf die Lernbereiche, die einerseits nicht den Anspruch auf Vollständigkeit haben, andererseits nicht alle auf ein Kind zutreffen müssen. Die angeführten Punkte dienen **lediglich als Hinweise auf mögliche Teilleistungsschwächen**. Sie sollten sich aber trotzdem vertrauensvoll an eine **fachlich geschulte Person** (Lehrer, Psychologe, Legasthietrainer,...) wenden, **um eine genaue Diagnose zu erhalten und die gewünschten Erfolge zu erzielen**.

10. Literatur

- Lehrplan-Service: Lehrplan der Volksschule. Wien: Österreichischer Bundesverlag, Jugend und Volk 1987
- Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung: Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten. Diagnose – Förderung – Materialien. Donauwörth: Auer Verlag. 200
- Landerl, K./Wimmer, H./ Moder, E.: SLRT. Salzburger Lese- und Rechtschreibtest. Verfahren zur Differentialdiagnose von Störungen des Lesens und Schreibens für die 1. bis 4. Schulstufe. Bern: Verlag Hans Huber. 1997.
- Dürre, Rainer: Legasthenie 2000, Klagenfurt: KLL-Verlag. 2000
- Mann, Christine: Selbstbestimmtes Rechtschreiblernen. Weinheim: Beltz 1993.
- Kopp-Duller, Astrid: Der legasthene Mensch. Klagenfurt: KLL-Verlag. 1997.
- Sindelar, Brigitte: Erfassung und Behandlung von Teilleistungsschwächen. Wien: Verlag Austria Press GmbH. 1994
- Erziehung und Unterricht 5-6/2002: Österreichische pädagogische Zeitschrift. Beitrag von Haider, Claudia: „Kinder fördern leicht gemacht“ Wien: öbv&hpt. 2002
- Erziehung und Unterricht 3-4/2003: Österreichische pädagogische Zeitschrift. Beitrag von Haider, Claudia: „Kinder fördern leicht gemacht“ Wien: öbv&hpt. 2003